



Landesverband  
Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband  
Heilbronn-Franken

## LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB.

wir werden immer älter. Ein heute 50-jähriger Mann wird im Schnitt 90 Jahre, eine Frau fast 95 Jahre alt. Freuen wir uns darüber. Aber: Jeder Vierte wird nach dem 80. Geburtstag zum Pflegefall. 2,4 Millionen Menschen sind pflegebedürftig, in 20 Jahren werden es 3,4 Millionen sein.

Pflegeheime und Pflegeplätze gibt es. Es gibt aber viel zu wenig examinierte Pflegekräfte. Wir konnten in einem Pflegeheim 20 ältere und pflegebedürftige Menschen nicht aufnehmen, weil wir die erforderlichen zusätzlichen examinierten Pflegekräfte nicht einstellen konnten. Auf dem Arbeitsmarkt gab es keine.

Die Situation ist dramatisch. Heute fehlen bundesweit 50 000 examinierte Pflegekräfte. In den nächsten 20 Jahren brauchen wir 500 000 examinierte Pflegekräfte. Die altersbedingt Ausscheidenden müssen ersetzt, wegen des erhöhten Bedarfs zusätzliche Pflegekräfte eingestellt werden. Jeder dritte Schulabgänger müsste sich als Altenpfleger ausbilden lassen – eine absurde Vorstellung, wenn man weiß, dass sich nur 1,5% der Jungen und 10,4% der Mädchen vorstellen können, einen Pflegeberuf zu ergreifen. Warum ist das so? Die Altenpflege leidet unter einem schlechten Image. Das öffentliche Bild ist geprägt von Pflegeskandalen, überlasteten Pflegekräften und vernachlässigten Heimbewohnern. Über die Herausstellung einzelner Skandale wird vergessen, dass täglich tausende von Pflegekräften hoch qualifiziert pflegen. Sicher ist der Beruf kein leichter: Schichtdienst, eine körperlich und psychisch anstrengende Arbeit. Es ist aber ein Beruf, der mehr ist als bloßer Broterwerb. Alten und pflegebedürftigen Menschen Freude und Geborgenheit zu geben: Dies kann

ein Arbeitsleben mit großer Zufriedenheit erfüllen. Wenn wir nicht gegensteuern, stehen wir vor einem Pflegekollaps. Um diesen zu verhindern, müssen wir vier Forderungen an uns selbst, an alle Betreiber von Pflegeheimen und an die Politik richten.

» Der Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers bedarf gesellschaftlicher Anerkennung.

» Wir müssen die Potentiale auch älterer Arbeitsloser nutzen und ihnen Umschulungen zum Altenpfleger anbieten.

» Wir brauchen qualifizierte Zuwanderung, wobei die Qualifikation zur Altenpflegekraft bei uns oder im Heimatland erworben werden kann.

» Wir müssen ausbilden! Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen 182 examinierte Pflegekräfte und bilden gleichzeitig 54 Pflegekräfte aus – eine Quote von 30%. Darauf sind wir stolz.

Ich danke Ihnen auch dieses Jahr für Ihre Treue zum ASB. 625 Mitglieder konnten in diesem Jahr auf 25 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken. Danke und herzlichen Glückwunsch. „Helfen ist unsere Aufgabe“ – dieser Leitsatz verbindet alle ASB-Mitglieder miteinander.

Mein Dank gilt auch den hauptamtlichen und den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ob Haupt- oder Ehrenamt: Sie haben sich alle für den ASB und seine Ziele eingesetzt.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes und friedvolles neues Jahr.

Ihr

Harald Friese  
Vorsitzender



## INHALT

- \_ Grußwort
- \_ Jungendliches Engagement
- \_ Neue Ära in der Katastrophenmedizin
- \_ Grünes Häkchen für die Pflege
- \_ Alles unter einem Dach beim ASB
- \_ Förderverein gegründet
- \_ ASB Ausflug nach Rothenburg - Rückblick
- \_ Das Portrait: Jeanette Kühn
- \_ Spendenaufruf



Atmung prüfen: Im 1. Hilfe Kurs lernt man wie es geht.

## JUGENDLICHES ENGAGEMENT

155 Jugendliche im Alter von 16 bis 22 Jahren absolvieren seit Anfang September ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), den Zivildienst oder ein Soziales Praktikum beim ASB Regionalverband Heilbronn-Franken. In der Offenen Behindertenhilfe, in der ambulanten und stationären Pflege, im Behindertenfahrdienst und Krankentransport unterstützen sie hilfebedürftige Menschen jeden Alters. Doch bevor der Dienst am Menschen beginnt, werden die jungen Helfer durch ASB-Mitarbeiter auf ihre zukünftige Aufgabe mit theoretischen und praktischen Übungen vorbereitet. Beispielsweise werden bei einem 1. Hilfe Kurs für Kinder die Unterschiede bei einem Notfall zwischen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen demonstriert und geübt. Je nach Einsatzbereich der jugendlichen Helfer erfahren sie Wichtiges über den Umgang mit Kleinkindern, Besonderheiten von Menschen mit Autismus und über die Situation von Menschen mit Behinderungen.

Katharina Faude



Symbolische Schlüsselübergabe auf dem Schlossplatz in Stuttgart.



Haus- und Pflegedienstleitungen bekamen eine Urkunde mit dem grünen Häkchen.

## NEUE ÄRA IN DER KATASTROPHENMEDIZIN

Was Anfang der 70-er Jahre für den ASB RV Heilbronn-Franken mit einer kleinen Einheit begann, hat sich bis heute zu einer von zwei vollen Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes in Heilbronn entwickelt.

Rückblick: Diese kleine Einheit, der Sanitätszug T, bestand aus 26 Mann, 2 Katastrophenschutz-Krankswagen, zwei Mannschaftstransportwagen und wurde, als Einheit des Bundes, zur Verstärkung der regulären Katastrophenschutzzüge eingesetzt. Die Aufgaben waren einfach und klar: Erstversorgung und Transport von Verletzten. Die Ausrüstung war spartanisch: Verbandtaschen, Decken und Krankentragen. Die beiden Krankswagen waren als 4-Tragewagen ausgebaut.

Anfang der 80-er Jahre wurden die Krankwagen gegen neue ersetzt. Weiterhin Bundesfahrzeuge, aber mit erweiterter Ausstattung. Beatmungstasche, Sauerstoff und eine Vakuummatratze waren integriert, aber am Transportprinzip hatte sich nichts geändert – 4 Patienten auf Katastrophenschutztragen. Mit diesen Fahrzeugen arbeitete der Katastrophenschutz bis Ende 2009, obwohl die Erstversorgung von Verletzten sich auch in diesem Bereich immer mehr dem Rettungsdienststandard annäherte.

Nach der letzten großen Revision des Katastrophenschutzes im Januar 2009 wurden 2010 auch der Fuhrpark und die Ausstattung an den neuen Standard angepasst. Im Rahmen des Projektes „Modernisierung des Bevölkerungsschutzes“ erhielt der ASB die ersten Notfallkrankwagen Typ B und einen Gerätewagen SAN. Mit diesen Fahrzeugen (Gesamtwert ca. 350.000€) in Ergänzung zu zwei Ford Rangern, die der ASB RV Heilbronn-Franken gekauft hatte, kann der Katastrophenschutz eine rettungsdienstliche Versorgung auch bei Groß-

schadenslagen garantieren. Beatmungsgeräte, Defibrillatoren, Notfallrucksäcke für Erwachsene und Kinder gehören genauso zum Standard wie moderne Fahrtragen, Schaufeltragen und Immobilisationsmaterial.

Für Außeneinsätze stehen aufblasbare Rettungszelte, Notstromaggregate, Heizung und Licht zur Verfügung. Damit sind eine optimale Erstversorgung und ein qualifizierter Transport möglich. Ein rundes Konzept, das auch noch einen neuen Namen bekam: „Bevölkerungsschutz“.



Im Juli 2010 war der ASB RV Heilbronn-Franken stellvertretend für den Landkreis Heilbronn bei der offiziellen Übergabe der Landesregierung Stuttgart auf dem Schlossplatz. Im Rahmen des „Projektes zur Modernisierung des Bevölkerungsschutzes“ wurde durch Innenminister Heribert Rech jeder Hilfsorganisation symbolisch ein Schlüssel des 20 Millionenprojektes für 44 Stadt- und Landkreise des Landes Baden-Württemberg übergeben.

Roland Schmitt,  
Einsatzleitung Katastrophenschutz und  
Schnelleinsatzgruppe

Weitere Infos zu diesem Thema:  
[www.heimverzeichnis.de](http://www.heimverzeichnis.de)

## GRÜNES HÄKCHEN FÜR DIE PFLEGE

Als erste stationäre Pflegeeinrichtungen in Stadt- und Landkreis Heilbronn, Neckar-Odenwald und Main-Tauber wurden 11 ASB-Seniorenzentren von ehrenamtlichen Gutachtern der BIVA (Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e.V.) auf Verbraucherfreundlichkeit begutachtet und als solche ausgezeichnet. Der Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Heilbronn-Franken hat seine Pflegeeinrichtung auf freiwilliger Basis für die externe Prüfung angemeldet und freut sich über die Auszeichnung mit dem grünen Häkchen für Verbraucherfreundlichkeit.

### Einblick in den Alltag

Die externen Biva-Prüfer verbrachten in jeder der 11 Pflegeeinrichtungen einen aufschlussreichen Tag und begleiteten das ASB-Team bei der Arbeit. Anhand von standardisierten Erhebungsbögen wurden Angebote, Informationsmaterialien sowie die Beratungsleistungen der Einrichtung genau unter die Lupe genommen. Simuliert wurde auch ein Beratungs- und Aufnahmegespräch und die dazugehörigen Broschüren vorgelegt, Informationsblätter und Checklisten wurden genau geprüft. Nach einer ausgiebigen Hausbesichtigung nahmen die Biva-Gutachter auch das Mittagessen gemeinsam mit den Bewohnern ein. In einem abschließenden Gespräch mit dem Heimbeirat wurden die Angaben der Heimleitung gegengeprüft.

### Sinnvolle Ergänzung

Im Interesse aller Nutzer von Pflegeeinrichtungen ist zu wünschen, dass sich möglichst viele Einrichtungen dieser freiwilligen Begutachtung auf Verbraucherfreundlichkeit unterziehen. Die Vergleichsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Einrichtungen ist eine sinnvolle Ergänzung zu Bewertungen der Heimaufsicht und des MDKs.

Katharina Faude



Simulation einer Wiederbelebung vor den neuen ASB-Räumlichkeiten in Neckarsulm.



Der Vorstand des Fördervereins Seniorenzentrum Leingarten.



Auf dem Marktplatz von Rothenburg o. d. Tauber.

## ENDLICH ALLES UNTER EINEM DACH

Es ist ein riesiger Qualitätssprung bei den Arbeitsbedingungen, die das junge Team der Neckarsulmer Gruppe des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) mit dem Einzug in die neuen Räume macht. Dafür haben die 15 Helfer selbst kräftig mit angepackt. Kein Wunder, dass der Vorsitzende des ASB RV Heilbronn-Franken, Harald Friese, die „ganz besonders aktive Gruppe“ bei der Einweihung lobte. 1500 ehrenamtliche Arbeitsstunden steckte das Team in die Renovierung der angemieteten Räume in der Rathausstraße 21, Ecke Neutorgasse. Der ASB gab 15000 Euro dazu, denn, so Friese: „Das Ehrenamt braucht vernünftige Arbeitsbedingungen.“

Die sind mit dem zeitgemäßen Standort auf 120 Quadratmetern nun gegeben. Vor allem für die Ausbildung. „Wir waren bisher auf mehrere Standorte verteilt“, sagt Jochen Hähnle (36), der gemeinsam mit Denis Zartmann (34) den Stützpunkt leitet. Ein Raum hier, die Fahrzeuge woanders und die Schulungen im Haus der Familie. Jetzt ist es kompakt. Erste-Hilfe-Kurse für Führerscheinebewerber mit Sehtest und Passbild können nun genauso angeboten werden wie spezielle Ausbildungen für Fachdienste wie Feuerwehr oder Technisches Hilfswerk. Oder Lehrgänge für den Einsatz eines Defibrillators für die schnelle Wiederbelebung. Natürlich macht das Team auch Sanitätsdienste. Die ehrenamtliche Besetzung der Rettungsdienste gehört ebenso dazu. Manchmal lässt sich Freizeit und Dienst auch ein wenig verbinden. So fahren sie immer zum Heavy-Metal-Open-Air ins schleswig-holsteinische Wacken. Dort sind 90000 Menschen. „Wir wollen lernen, wie man bei Großveranstaltungen agiert, das muss geübt sein“, sagt Hähnle.

Quelle: Herbert Kaletta, Heilbronn  
Stimme 14.08.2010, gekürzt

## FÖRDERVEREIN GEGRÜNDET

Für das ASB-Seniorenzentrum am Heuchelberg in Leingarten wurde ein Förderverein gegründet. Das Seniorenzentrum verfügt über 26 individuelle Pflegeplätze und hält diverse Angebote in Kurzzeitpflege, Dauerpflege und Tagespflege vor. Wo Menschen sind, darf auch die Freude nicht zu kurz kommen. Um auch künftig in der Lage zu sein, tolle Feste zu organisieren und für möglichst viel Abwechslung im Pflegealltag zu sorgen, aber auch um sozial schwache Mitmenschen adäquat unterstützen zu können, entstand die Idee, einen Förderverein ins Leben zu rufen. Unter dem Vorsitz von Thilo Klar hat der sieben Mitglieder zählende Verein seine Arbeit nun aufgenommen.

### Mit drei Euro ist man dabei

Matthias Köhl, Haus- und Pflegedienstleiter der Einrichtung am Fuße des Heuchelbergs, ist Mitinitiator des Vereins. „Bisher haben wir die Aufgaben mit viel ehrenamtlichem Engagement meistern können“, sagt er. Für den Förderverein erhofft er sich steigende Mitgliederzahlen. Die Werbetrommel wird fleißig gerührt. So werden die aktiven Mitglieder etwa mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten sein. Mit dem Geld aus dem Fördertopf sollen zum Beispiel Ausflüge organisiert und Theatergruppen engagiert oder auch Bierbankgarnituren angeschafft werden. Eine Mitgliedschaft kostet pro Person mindestens drei Euro im Monat. „Nach oben offen“, ergänzt Matthias Köhl und freut sich über jeden, der Interesse hat, sich der guten Sache anzuschließen.

Info: ASB Seniorenzentrum am Heuchelberg, Tel.: 07131/59 88 40. Matthias Köhl.

Simone Heiland

## WIE IM MITTELALTER

Um ein paar Jahrhunderte zurückversetzt wurden die Teilnehmer des diesjährigen Herbstausfluges mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Heilbronn-Franken. Denn diesmal ging die Reise nach Rothenburg ob der Tauber. Das malerische Städtchen ist neben seiner zahlreichen Museen und süßen Lekkereien auch wegen seines mittelalterlichen Stadtbildes weltbekannt.

### Geschichtsrunde

Bei einem Rundgang durch die Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen und wunderschönen Fachwerkhäusern erfuhren die Ausflügler allerlei Wissenswertes und so einige lustige Anekdoten aus der Stadtgeschichte. An der alten Stadtmauer endete die kurzweilige Stadtbesichtigung mit einem beeindruckenden Ausblick auf das Taubertal. Weiter ging es mit einer Besichtigung der bedeutendsten Kirche Rothenburgs, der gotischen Sankt-Jakobs-Kirche, auf deren Westempore sich der berühmte Heilig-Blut-Altar des Würzburger Bildschnitzers Tilman Riemenschneider befindet, den er um 1500 für eine Heilig-Blut-Reliquie geschnitzt hatte.

Teilweise skurril, etwas gruselig und schockierend, aber auch erheitend, sorgte die Führung durch das mittelalterliche Kriminalmuseum für Gesprächsstoff. In diesem über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Museum konnten Folterinstrumente und Geräte zum Vollzug von Leibes- und Lebensstrafen bestaunt und unter Aufsicht auch mal selbst angelegt werden. Besonderes Interesse erweckten die Werkzeuge zum Vollzug von Schand- und Ehrenstrafen, auf deren Geschichte noch so manches heute übliche Sprichwort zurückzuführen ist. Bei einem gemütlichen Bummel durch die Altstadt und den ganzjährigen Weihnachtsmarkt in Rothenburg ob der Tauber fand ein eindrucksvoller Ausflug seinen Ausklang.

Katharina Faude



Vertrauen braucht Zeit und viel Geduld.



Im Kindergarten unterstützen sich die Kinder gegenseitig.

## DAS PORTRAIT: HEILPÄDAGOGIN JEANETTE KÜHN

Was Jeanette Kühn tagtäglich macht, ist Detektivarbeit. Dabei braucht sie einen ausgeprägten Spürsinn, ein feines Gefühl für das Verhalten von Kindern. Jedes Lächeln, jede Berührung, jeden noch so kurzen Blick nimmt sie wahr, er kann für sie einen Meilenstein bedeuten. Jeanette Kühn ist Heilpädagogin und arbeitet in der Eingliederungshilfe des ASB.

### Fachkundige Begleitung

Offiziell heißt sie auch Offene Behinderntenarbeit, doch die Kinder, mit denen sich Jeanette Kühn beschäftigt, sind oft gar nicht behindert. Oft ist ihre Entwicklung im Vergleich zu Gleichaltrigen nur verzögert, ihr Verhalten ist auffällig oder sie haben Wahrnehmungsstörungen. Mit fachkundiger Begleitung und etwas Zeit können viele von ihnen aufholen und vom Kindergarten in die Regel-Grundschule wechseln. Jeanette Kühn versucht, die Kinder in die Gruppe zu integrieren. Dabei sucht sie nie nach den Schwächen ihrer Schützlinge, immer nach ihren Stärken. „Das Kind soll das Gefühl haben, es wird angenommen so wie es ist.“ Oft erlebten Kinder genau das Gegenteil: Dass ihnen ihre Defizite vorgeführt werden.

Ihre Arbeitsweise beschreibt Jeanette Kühn als spielerisch. Dazu gehört, dass die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen dürfen, sich spüren können. Ohne Körperkontakt ist das kaum möglich. Doch nicht alle Kinder lassen Körperkontakt zu. „Dann muss man langsam herausfinden, wie man jeweils einen Zugang zu ihnen bekommt“, sagt Jeanette Kühn. Detektivarbeit eben. Es könne ganz vorsichtig anfangen, dass sie zum Beispiel irgendwann zum ersten Mal beim Anziehen der Jacke helfen dürfe, ohne dass es dabei schon zu

Berührung komme. Und trotzdem könne das einen großen Fortschritt bedeuten. „Ich muss immer sehen, was geht und was schon zu weit ginge.“

### Kleine Wunder

Seit 14 Jahren bietet der ASB die Eingliederungshilfe an, Jeanette ist seit zehn Jahren dabei. Ihr Berufswunsch nach der Schule war, Erzieherin zu werden, doch auf Wunsch der Eltern wurde sie Sport- und Gymnastiklehrerin, arbeitete lange in einer Reha-Klinik für allgemeine Erkrankungen und später mit Patienten mit neurologischem Schwerpunkt. Mit 40 Jahren kam ein beruflicher Einschnitt, eine Umschulung führte sie schließlich zu ihrem Traumberuf. „Es gibt nichts Schöneres als die Entwicklung der Kinder mitzubekommen und zu sehen, da geht etwas vorwärts“, sagt sie. Man kann die Begeisterung in ihren Worten gar nicht überhören. Selbst wenn ein Kind an seine Grenzen stoße, tue sich immer etwas. „Man erlebt immer wieder kleine Wunder.“

Jeanette Kühn begleitet im häuslichen Umfeld auch Kinder, die von seelischer Behinderung bedroht sind, bei denen ein Autismus nachgewiesen wurde. Sie zeigt Eltern, wie sie mit ihrem Kind leichter umgehen und strukturelle Probleme angehen können, was sie machen können, damit es dem Kind in seiner Lebensumwelt besser geht und die Familie dadurch Entlastung erfährt. Irgendwann aber ist die Begleitung zu Ende, dann heißt es Loslassen. „Das Ziel unserer Arbeit ist, dass wir uns überflüssig machen.“ Dass das Kind in seinem Alltag ohne spezielle pädagogische Hilfe zurechtkommt und somit eine ganz normale Entwicklung eingeleitet ist. Dann ist die Detektivarbeit beendet.

Suse Bucher-Pinell

## SPENDEN FÜR DIE GUTE SACHE

„Helfen ist unsere Aufgabe“ - und Sie können uns dabei unterstützen. Damit wir auch im kommenden Jahr neue Projekte ins Leben rufen und bereits laufende Aktionen fortführen können, bitten wir Sie um eine Spende. Jede Spende hilft. Wie, darüber informieren wir Sie in den kommenden Ausgaben unserer Mitgliederinfo und auf unserer Homepage [www.asb-heilbronn.de](http://www.asb-heilbronn.de)

Bitte verwenden Sie für die Überweisung das beigefügte Formular oder spenden Sie online:

Spenden-Konto: 109 949  
BLZ: 620 500 00  
Stichwort: Spende



**„Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen Ihr ASB Regionalverband Heilbronn-Franken.“**

### Impressum

Arbeiter-Samariter-Bund  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband Heilbronn-Franken  
Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn  
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390  
[info@asb-heilbronn.de](mailto:info@asb-heilbronn.de), [www.asb-heilbronn.de](http://www.asb-heilbronn.de)

Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis,  
Franz Czubatinski, Katharina Faude

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis

Bilder: Archiv

Entwurf, Satz und grafische Gestaltung:  
stachederundsander, Ulm · [www.stachederundsander.de](http://www.stachederundsander.de)

Druck: Illig GmbH Druck & Medienwerkstatt, Heilbronn